

einer Besprechung des ersten Bandes von mir ausführlich betont (vgl. diese Zeitschrift, Jg. 1938, S. 193f.). Im vorliegenden Band kommen die Vorzüge noch mehr zur Geltung. Nichts enthält dieser Band über die Sakramente. Was Dr. Schilling über die Sakramente sagen will, hat er bereits am Ende seines ersten Bandes auf 50 Seiten ausgeführt, wobei jedoch die Lehre über die Sakramentalien inbegriffen ist. Der Verfasser ist nämlich der Ansicht, alles übrige sei den Kanonisten zu überweisen. Diesem Verfahren, das zweifellos eine ansehnliche Entlastung für die Moraltheologie bedeutet, stehen aber auch Bedenken entgegen. Nicht selten verweisen die Kanonisten wieder auf die Moralisten. Grundsätzlich scheint mir allerdings der Gedanke des Verfassers nicht unrichtig zu sein. Die Moraltheologie darf nicht mit Stoff überladen werden, der anderen Disziplinen angehört. Aber in einer „Theologia moralis“, die zwei stattliche Bände umfaßt, nur 50 Seiten der Sakramentenlehre zu widmen, scheint mir zu wenig zu sein.

Rom.

P. Joh. Bapt. Raus C. Ss. R.

**Bittet, und ihr werdet empfangen.** Von Fridolin Utz. 8° (83). Freiburg i. Br. 1940, Herder. In Pappe RM. 1.50

Wo die Not am größten, ist Gottes Hilfe am nächsten. Der Verfasser fragt sich nach dem Echo, das dieses Sprichwort im Christen und Nichtchristen heute weckt, und steht damit mitten in der brennenden Frage nach dem Gehalt und Sinn, der Notwendigkeit und den Grenzen, der Art und Weise und der Kraft des Betens und namentlich des christlichen Bittgebetes. Betendes Bitten, Erhörungssicheres Bitten, Bitten im Namen Jesu sind die Überschriften der drei Kapitel, in denen der Verfasser mit sprachlicher Feinheit und gedanklicher Tiefe die Theologie des Bittgebetes darlegt, wie sie unsere Zeit verlangt.

Wir möchten nur auf einen Vorzug hinweisen und glauben damit das Besondere des Büchleins zu berühren: Utz stellt das Bittgebet in das Gesamtgefüge des sittlichen Lebens hinein. Er zeigt, wie das Beten und vor allem das Bitten des Menschen ein Wert ist, der unscheinbar und verborgen das gesamte sittliche Leben des Menschen trägt. Bitten ohne die christliche Grundhaltung ist keine Äußerung des christlichen Lebens. Beten ohne Glaube, Liebe, Vertrauen, Hingabe an Gott, Unferordnung unter Gottes Willen, ein Bitten, in dem sich der Mensch gleichsam neben Gott stellt und Gott für seine Zwecke gebrauchen möchte, ist kein Beten. Es muß in notwendigem Kontakt mit dem gesamten religiösen Leben stehen. Und Bittgebet in diesem Sinn wird „das kirchliche Leben im gesamten in christlich-wesentlichem Geiste zu erneuern imstande sein“ (28). Gerade die Betonung der Einheit des religiösen Lebens dürfte imstande sein, eine Wiederherstellung der richtigen Bewertung des Bittgebetes anzubahnen und auch zu einem richtigen Urteil zu führen bezüglich anderer moderner religiöser Anschauungen. Dem Büchlein wünschen wir weiteste Verbreitung.

Hennef/Sieg.

P. Dr. Bernhard Ziermann C. Ss. R.

**Commentarium theoretico-practicum Codicis Juris Canonici.** Auctore P. Antonio Crnica O. F. M. Vol. 1: Normae generales et de personis. Gr. 8° (XXXI et 515). Makarska 1940. Din. 60.—, Lire 40.—

Der Rektor und Professor des kanonischen Rechtes am Theologischen Institut der Franziskaner in Makarska (Jugoslawien) hat den ersten Band seines Kommentars zum C. J. C. herausgegeben. Die ersten zwei Bücher des Codex sind in leichtfasslichem Latein außerordentlich glücklich behandelt. Jeder Canon erhält einen treffenden

Titel und wird sodann in extenso angeführt. Dann wird Wort für Wort, sofern es nur irgendeiner Erläuterung, Ergänzung oder Verweisung bedarf, zitiert und erklärt, ein Musterbeispiel der analytischen Methode der Schola Textus. Dabei sind zahlreiche Hinweise, die der Praxis dienen, nicht vergessen. Mögen die nächsten zwei Bände — auf drei Bände ist das Gesamtwerk berechnet — bald folgen. Wer nicht nur eine gewisse Anzahl von Codexbestimmungen, sondern eine gründliche Kenntnis des Codex selber sich erwerben will, wird gerne nach Crnica greifen.

Linz a. d. D.

Dr. Josef Fließer.

**Irrwege und Umwege im Frömmigkeitsleben der Gegenwart.** Von Max Kassiepe O. M. I. Zweite erweiterte und verbesserte Auflage. 8° (136). Würzburg 1940, Echter-Verlag. Kart. RM. 2.—.

In einem neuen Verlage erscheint die zweite und erweiterte Auflage der viel besprochenen und heiß umstrittenen Schrift. Bei den einen, die in ihr ausgesprochen fanden, was ihnen schon lange auf der Seele brannte, hat sie begeisterte Zustimmung gefunden, bei den andern, die in ihr einen Angriff auf die liturgische Bewegung sahen, energische Ablehnung. Gegen diese Beschuldigung wehrt sich der Verfasser und macht noch einmal auf den Zweck seiner Schrift aufmerksam, lediglich Warnruf zu sein. Sie will warnen vor drohenden Gefahren. Als ergrauter Exerzitienmeister und Missionar kann K. tatsächlich auf eine langjährige und vielseitige Erfahrung zurückschauen, wie sie in der Ausdehnung nur ganz wenigen Priestern möglich ist. Es ist darum sicher abwegig, wenn man seine Schrift deswegen abtun will, weil dem Verfasser die Erfahrung abgehe. Daß K. es gewagt hat, von seiner Schau aus verschiedene Äußerungen des religiösen Lebens einer eingehenden Kritik zu unterwerfen und auf Auswüchse und Verzerrungen aufmerksam zu machen, kann einer gesunden Entwicklung nur förderlich sein, wie Sperrung gegen Kritik kein gesundes Zeichen ist. Um seinen Gegnern mehr gerecht zu werden und unnötige Mißverständnisse zu beseitigen, hat K. der neuen Auflage einen eigenen Abschnitt beigegeben, der die Verdienste der liturgischen Bewegung hervorzuheben versucht. Einige krasse Beispiele hat er durch andere ersetzt, die aber wieder die Allgemeinheit von manchen verkehrten Geisteshaltungen durtun sollen. Am Schluß faßt K. in sechs kurzen, abgewogenen Sätzen das Gesagte zusammen. Aus dem Inhalt seien noch kurz die Überschriften angegeben, um über das Gesagte zu orientieren: Gefahren des sog. Liturgismus; Die Alten und die Jungen; Die Andachtsbeichte; Die Behandlung der Ehe- und Familienprobleme; Urkirche und Urchristentum; Halbquietismus. „Möge die neue Auflage zur weiteren Klärung und Verständigung beitragen.“

Hennel/Sieg.

P. Dr. B. Ziermann C. Ss. R.

**Fragen der Männerseelsorge.** Gesammelte Beiträge: Bd. I. Mit einem Geleitwort des Bischofs von Fulda, Johannes Dietz. Herausgegeben von Domkapitular Anton Wolgemuth. Saarbrücken 1939, Saarbrücker Druckerei und Verlag. Preis des Sammelbandes RM. 1.50, Einzelheft RM. —20, bzw. RM. —40.

Eine wirkliche Seelsorgshilfe für den Klerus bedeutet diese Sammlung der Referate, die auf einer Tagung für Männerseelsorge in Fulda gehalten wurden. Wer selbst seit Jahren in der Seelsorgspraxis steht, kann nur mit Befriedigung feststellen, daß keine wichtige Frage übersehen ist, von den Voraussetzungen, die der Seelsorger in der Natur des Mannes wie in seiner Stellung findet, angefangen bis zu den verschiedenen Mitteln, die Seele des Mannes religiös zu bilden.